

so ungemein interessirte und milder stimmte, daß er, seinem Versprechen gemäß, ohne Weiteres dem schwarzen Sklaven Verzeihung angebeihen ließ.

Die Geschichte von Nureddin = Ali und Bereddin = Hassan.

Es lebte einmal in Indien ein Sultan, der alle Tugenden besaß, die nur einen Herrscher zieren können. Er war gerecht, großmüthig, freigebig und wohlthätig. Er regierte mit Weisheit, und seine Tapferkeit machte ihn hochgeehrt und gefürchtet in den Nachbarreichen. — Auch war er bemüht, treue und weise Rathgeber um sich zu versammeln, und er suchte sie durch Güte und Wohlwollen an sich zu fesseln. Vor Allen besaß seine Liebe ein alter treuer Bezir, der ihm seit langen Jahren mit klugem Rathe zur Seite gestanden hatte und sich überhaupt durch Verstand und Tugend auszeichnete. Auch auf dessen Söhne trug der Sultan seine Liebe über, und als endlich der Bezir, ihr Vater, starb, glaubte er sein Andenken nicht besser ehren zu können, als daß er all die Aemter und Würden, die der alte Mann besessen, auf seine Söhne übertrug. Diese schienen auch im vollen Maße dieses Vorzugs würdig zu sein. Sie waren von ihrem Vater mit der größten Sorgfalt erzogen worden und hatten die Weisheit aus seinem eigenen Munde geschöpft. Was aber diese Weiden ganz besonders auszeichnete, und was auch dem Sultan so sehr an ihnen gefiel, das war die zärtliche Liebe, die sie für einander zu haben schienen. Sie waren fast immer bei einander und genossen fast jedes Vergnügen gemeinschaftlich. Und doch waren beide Charaktere sehr ver-